

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **67 (1962-1963)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

c) *Redaktionskommission*: Für die austretende Frau *Olga Meyer*, der wir zu allerherzlichstem Dank verpflichtet sind, wird Fräulein *T. Sutter*, Liestal, einstimmig gewählt.

d) Als neue *Rechnungsrevisorin* wird Fräulein *Schär*, Burgdorf, einstimmig gewählt.

6. *Ergänzung des § 47 der Statuten des Lehrerinnenheims*. Der Vorschlag von Heimkommission und ZV, den § 47 folgendermaßen zu ergänzen: «Ihre Amtsdauer beträgt zwei Jahre», wird einstimmig gutgeheißen.

#### 7. *Arbeitsprogramm*:

a) Die Arbeit wickelt sich zur Hauptsache in den Sektionen ab. Die Zentralpräsidentin freut sich, auch dies Jahr die Kursarbeit und die Veranstaltungen den einzelnen Sektionen überlassen zu dürfen und sie in guten Händen zu wissen.

b) Der BSF hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich mit dem Problem der Ferienordnung auseinanderzusetzen. Die Präsidentin gibt den Sektionspräsidentinnen den Auftrag, sich in ihren Sektionen hierüber auszusprechen. Nebst dem Thema «Ferienzeit» sollten auch die Themen «Herbstschulanfang» und «Fünftagewoche» diskutiert werden.

Die Berichte, ein Ergebnis der Diskussionen, sollten der Zentralpräsidentin bis Ende Dezember 1963 zugesandt werden.

8. *DV 1964*. Die Sektion *Schaffhausen* lädt uns zur nächstjährigen DV ein. Wir freuen uns und danken herzlich.

#### 9. *Verschiedenes*:

a) Am 8./9. September wird in Bern der Lehrertag stattfinden.

b) An der Interkantonalen Zusammenkunft für die Unterstufe werden Lotte Müller, Berlin, und Dr. Alice Hugelshofer, Zürich, referieren.

c) Fräulein Kleiner, St. Gallen, ruft auf zum Kampf gegen Schund- und Schmutzliteratur.

d) Fräulein Schüepp, alt Lehrerin, befaßt sich erfreulicherweise immer noch mit Schulfragen. Die neu zu machende Schweizer Fibel liegt ihr sehr am Herzen, und sie bittet unsere Kolleginnen in der Fibelkommission, sich dafür einzusetzen, daß die Fibel Texte, welche das Kind am Naturerlebnis teilhaben lassen, enthalten soll.

Schluß des geschäftlichen Teils: 12.45 Uhr.

Beim gemütlichen Mittagmahl werden die Gäste von Schul- und Stadtbehörden Biels herzlich begrüßt und willkommen geheißen. — Eine Carfahrt in den Jura beschließt unsere ebenso schöne wie interessante Tagung.

Allen, welche zum guten Gelingen beigetragen haben, sei herzlich gedankt!

P. Gimmel

## Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

*Alfons Otto Schorb: Schule und Lehrer an der Zeitschwelle*. Verlag Ernst Klett, Stuttgart.

Da das Buch, vor allem was die Lehrerbildung angeht, sehr stark auf deutsche Verhältnisse eingestellt ist, erübrigt sich eine ausgiebige Würdigung. Was die

Zeitschwelle für Schorb bedeutet — und auch für die Schweiz eine gewisse Gültigkeit hat, ist trefflich formuliert in folgenden Zeilen:

«Die alte Schule rechnete mit dem Leiden am Nichtwissen; die heutige muß mit einem Leiden am Wissen rechnen,

am Zuvielwissen, am Zufrühwissen, am Wissenmüssen eines nicht Gesuchten, am Halbwissen, am bloß fetzenhaften Wissen, am ungeordneten Wissen. Das alte: «Der Schüler weiß nichts» verbindet sich mit dem neuen: «Der Schüler weiß alles» zum modernen didaktischen Paradox. Auch der Schule von heute ist es noch oder wieder möglich, den Schülern etwas zu geben: Der Lehrer macht nicht mehr staunen, indem er das Un-erhörte aufschließt, das Nochnichtgekannte mitteilt; er macht dagegen aufatmen, indem er ordnen, entlasten, erledigen, bewältigen hilft. Er gibt nicht mehr allein den Stoff, die Fakten — darin haben ihn die technischen Mittel abgelöst —, aber er hilft allein in die Ordnung, die Proportionen, das menschliche Maß.» *H. St.*

*Hans Aebli: Psychologische Didaktik. Didaktische Auswertung der Psychologie von Jean Piaget. Verlag Ernst Klett, Stuttgart.*

Das schon vor 12 Jahren in französischer Sprache erschienene Werk eines gebürtigen Deutschschweizers, der seine pädagogische Ausbildung in Zürich erfahren hat, wurde längst ins Italienische, Spanische und Polnische übersetzt, bevor die vorliegende deutsche Übersetzung zustande kam. Wohl ein Beweis dafür, daß die Auswirkung des führenden Entwicklungspsychologen der Universitäten Genf und Paris stärker nach der romanischen als nach der germanischen Richtung tendiert. Nach abgeschlossenem Psychologiestudium in Genf wurde Aebli von Piaget mit bestimmten Forschungsaufgaben betraut. In einem Vorwort drückt Piaget dem Verfasser seine Dankbarkeit dafür aus, daß es ihm gelungen sei, die didaktischen Nutzenwendungen aus seinen kinderpsychologischen Untersuchungen zu ziehen. Da es sich bei Piaget wesentlich um das Studium der Denkopoperationen beim Kinde handelt, gelten die Auswertungen Aebli's vorwiegend dem Rechenunterricht. Der Verfasser, seinerzeit Lehrer an der Hochschule Zürich, heute Professor für Psychologie an der Freien Universität Berlin, steht der Rückübersetzung seines vor 12 Jahren erschienenen Werk mit einiger Skepsis gegenüber. Er hat sich seit seinem

Wegzug von Genf in gewissen Punkten von seinem großen Meister distanziert, zählt aber diejenigen Auffassungen Piagets, auf die sich das vorliegende Buch stützt, zu den «tragfähigsten und sichersten» des großen Werkes. *H. St.*

*Jeremias Gotthelf: Dünndruckausgabe in 9 Bänden. Bd. 1: Kleinere Erzählungen, 1. Teil; Bd. 2: Uli der Knecht/Uli der Pächter. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich und Stuttgart.*

Als prächtige Dünndruckausgabe, in 9 geschmeidigen, flexiblen, in ein schönes Leinen oder in weiches Ziegenleder gebundenen Bänden, erscheinen die großen Romane und die schönsten Erzählungen Jeremias Gotthelfs.

Der Verlag, der als erster die kritische Herausgabe des Gesamtwerkes wagemutig begonnen hat, sah nämlich mit Freude das Interesse an dem ursprünglichen und mächtigen Erzähler von Jahr zu Jahr wachsen. Zugleich aber wurden auch die Stimmen vieler, besonders jüngerer Leser, sie könnten — oder wollten — die deutsche Frakturschrift, in der die Gotthelf-Ausgaben des Eugen Rentsch Verlages bisher gedruckt wurden, nicht mehr lesen, immer lauter; und schließlich waren diese Stimmen nicht mehr zu überhören. Was soll ein Verleger, dessen Aufgabe es ja ist, die Werke seiner Autoren dem Leser in gefälliger Form zu vermitteln, anderes tun, als solchen Wünschen seines Publikums ein geneigtes Ohr zu leihen? So reifte also — nicht leichten Herzens übrigens — der Entschluß, den 18bändigen bekannten Volks-Gotthelf in Antiqua nach und nach neu zu drucken. Es wurde eine schöne Schrift ausgewählt. Je zwei Bände dieser neugestalteten Volksausgabe, deren Bände wie bisher einzeln gekauft werden können, sind in der Dünndruckausgabe in einem eleganten Band zusammengefaßt.

So sind nun die zwei ersten Bände (ein umfangreicher Band Erzählungen und Uli der Knecht/Uli der Pächter) dieser schönen und wertvollen Klassiker-Ausgabe erschienen. Im Frühling 1964 wird die Ausgabe vollständig vorliegen. Der Text, in einer wohlgestalteten, klar lesbaren Antiquaschrift auf ein angenehmes Dünndruckpapier gedruckt, folgt genau den Texten der großen, wissen-



Jährlich  
erscheinen  
2 neue  
Bilder

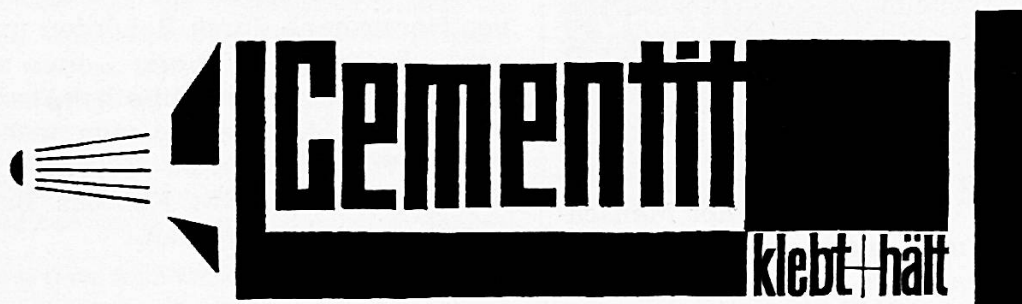
Beziehen Sie die Bilder im Abonnement zu Vorzugspreisen

### **Wandbilder für den biblischen Unterricht**

Vertriebsstelle: **Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee**  
Das Spezialhaus für Schulbedarf



Hundert Jahre im Dienste der Menschlichkeit!  
Besuchen Sie die **Internationale Rotkreuzausstellung in Genf**, im «Palais des Expositions», vom  
15. August bis 15. September



Glas Porzellan Metall Holz Papier

schaftlichen Ausgabe der Sämtlichen Werke und ist von Werner Jucker, einem der beiden Herausgeber der wissenschaftlichen Edition, neu durchgesehen worden. So bietet diese Ausgabe, in der unser Dichter jedem Haus wohl ansteht, alle Gewähr für die sorgfältige Wiedergabe des unverfälschten Gotthelf-Wortes. W.

*Adalbert Stifter: Gesammelte Werke in 10 Bänden.* Birkhäuser-Verlag, Basel.

Die Reihe der sorgfältig und schön ausgestatteten Birkhäuser-Klassiker wurde vor gut 20 Jahren begonnen. Im November 1942 erschien der erste der acht Bände der Gottfried-Keller-Ausgabe. Es folgten dann C. F. Meyer, Homer, Shakespeare, Goethe, Bräker, Pestalozzi, Schiller, Gotthelf, Heine und Hebel. Als 12. Klassiker folgt nun Adalbert Stifter. Herausgeber ist der bekannte Stifter-Kenner *Konrad Steffen*, Luzern. Der erste Band enthält «*Studien I*», «*Der Kondor*», «*Feldblumen*», «*Das Heidedorf*», «*Der Hochwald*» und «*Die Nattenburg*». In einem gut abgefaßten einleitenden Beitrag werden die Persönlichkeit und das Leben von Stifter dargestellt. Wir möchten den letzten Abschnitt dieser Einführung im Wortlaut wiedergeben: «*Adalbert Stifter stand mit der empfänglichsten Seele, mit unbändigem Temperament und ungewöhnlichem Bedürfnis nach Vollkommenheit im Schnittpunkte dreier Zeiten und Denkweisen: der antik-klassischen, der mittelalterlich-christlichen und der neuzeitlich-naturwissenschaftlichen. Als einer der letzten unter den Dichtern seiner Zeit glaubte er an die ursprüngliche Gottähnlichkeit der menschlichen Seele. Sein schönheitstrunkenes Auge und sein der Vollkommenheit bedürftiges Herz sättigten sich so sehr an dem Bilde dessen, was der Mensch in seiner höchsten Erscheinung sein kann, daß er den Niedergang der Zeit deutlicher wahrnahm als die meisten Mitlebenden, sich aber auch aufrieb am Anblicke einer Menschheit, die immer mehr «zur gefütterten Herde» zu entarten drohte und es aufzugeben schien, sich nach den Gütern des Charakters auszurichten. — Daß Adalbert Stifter das so früh und deutlich sah, ist so gut seine Begabung und*

*sein Verdienst wie sein Schicksal und menschliches Elend.»* ME

*Otto Tschumi: Urgeschichte des Kantons Bern.* Verlag Hans Huber, Bern.

Immer wieder wurde nach diesem Werk verlangt, zumal da seit langem keine umfassende Publikation mehr über die urgeschichtlichen Funde im Kanton Bern erschienen war. Jetzt ist es da, als reife Frucht und Erfüllung rastlosen Schaffens eines Berufenen, der sein ganzes Leben in den Dienst der prähistorischen Forschung gestellt hat.

Das Buch beginnt mit einer jedermann leichtverständlichen Einführung in die Steinzeit, die Bronzezeit, die Eisenzeit, die römische Zeit und die Zeit der Völkerwanderung. Diesem geradezu spannend zu lesenden geschichtlichen Überblick folgt der ausführliche, überaus belehrende Katalog der Fundorte. Hier werden alle Funde erwähnt, die zur Erhellung der Urgeschichte beitragen. Es sind über 600 namentlich angeführte Fundstellen, aus denen ein erstaunlich reiches Material zusammengetragen wurde. Auf Kunstdrucktafeln, Karten und Hunderten von Abbildungen im Text zeigt und kommentiert der Verfasser dem Leser über tausend Gebrauchsgegenstände, Geräte, Schmuckstücke sowie Waffen der Urbewohner des Kantons Bern und vieles andere mehr. Das vorzügliche Buch — ein für den Heimat- und Geschichtsfreund unentbehrliches Quellenwerk — wird auch dem aufgeschlossenen, einem lebendigen Unterricht zugewandten Lehrer, dem die erzieherische Führung der Jugend unseres Landes zur geistigen Reife anvertraut ist, unschätzbare Dienste leisten.

Dank der hochherzigen Förderung seiner Herausgabe durch Behörden und Private kann das Werk, ein wahres Schmuckstück jeder Bibliothek, trotz seiner reichen Ausstattung zum wohlfeilen Preise von nur Fr. 24.— (Vorzugspreis für die Schulen des Kantons Bern Fr. 18.80) abgegeben werden. W.

*Duden: Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter.* Dudenverlag des Bibliographischen Instituts, Mannheim.

**Freudiges Malen mit den  
strahlenden Farben**

**Neocolor**



**in 30 ausgewählten Farben**

**CARAN D'ACHE**

**Das ideale Material für die  
großzügige, deckkräftige und  
mischreiche Maltechnik**



**Schaffhauser Watte  
hat grosse  
Saugkraft**

und  Punkte

**Sonderangebot zum Lehrpreis:**

**Otto Tschumi:**

## **Urgeschichte des Kantons Bern**

1953, 416 Seiten, 232 Abbildungen, 120 Kunst-  
drucktafeln, 7 Karten, in Leinen gebunden.  
Statt Fr. 23.— nur Fr. 18.80.

«Wir möchten die Lehrerschaft erneut auf  
diese kulturhistorische Publikation aufmerk-  
sam machen. Das wertvolle Buch gibt einen  
umfassenden Einblick in die Altertumsfor-  
schungen des 18. und 19. Jahrhunderts und  
berichtet über die bis zum Jahre 1950 ge-  
machten Funde.» (Aus dem Empfehlungs-  
schreiben einer kant. Erziehungsdirektion.)

Durch jede Buchhandlung erhältlich

**Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart**

## **Knie<sup>s</sup> Kinderzoo**

Rapperswil am Zürichsee

Täglich geöffnet 9 bis 20 Uhr

**Elephantenkinderstube  
Ponyreiten — Ponybahn**

Eintrittspreise: Kinder Fr. —.90  
Erwachsene Fr. 1.80

Schulen und Gesellschaften  
Ermässigung  
Tel. 055/252 22

Zu Ehren Konrad Dudens, des Begründers der deutschen Einheitsschreibung, dessen Todestag sich 1961 zum 50. Male jährte, hat die Dudenredaktion unter der Leitung von Dr. Paul Grebe das Hauptwerk *«Rechtschreibung»* völlig neu bearbeitet. Wir entnehmen der Mitteilung des Verlages die folgenden Hinweise: *«Der Wortschatz wurde grundlegend überarbeitet. Altes Wortgut wurde gestrichen oder durch den Zusatz ‚veraltet‘ gekennzeichnet; neues Wortgut wurde eingefügt. Da der Verlag den Umfang des Buches durch Vergrößerung des Satzspiegels und Erhöhung der Seitenzahl wesentlich vermehrte, konnten etwa 10 000 Stichwörter neu aufgenommen werden. Dabei wurde auch das schweizerische Wortgut angemessen berücksichtigt. Der Schweizerische Duden-Ausschuß, der aus Vertretern des Deutschschweizerischen Sprachvereins und des Arbeitsausschusses der Schweizer Korrektoren besteht, wählte besonders jene Wörter aus, die im schweizerischen Schrifttum allgemein gebraucht werden, aber in den übrigen deutschsprachigen Gebieten unbekannt sind. Er nahm auch Mundartwörter auf, die in der Schriftsprache ein Heimatrecht haben, ohne ihr vorbehaltlos anzugehören. Der Zusatz ‚mundartlich‘ warnt jedoch davor, ein solches Wort überall hochsprachlich zu verwenden.»* Der Duden ist auch für die schreibenden Schweizer zum unentbehrlichen Helfer geworden, und Alfons Müller-Marzohl schreibt im *«Sprachspiegel»* des Deutschschweizerischen Sprachvereins: *«Der ‚Jubiläums-Duden‘ ist — von uns aus gesehen — ein Fortschritt.»* ME.

## Mitteilungen

*Der Genfer «Palais des Expositions» erhält ein neues Gesicht.* Am 15. August hat das Rote Kreuz in Genf im Rahmen seiner Hundertjahrfeier eine internationale Ausstellung eröffnet, die sein vielfältiges Wirken aufzeigt. Während eines ganzen Monats werden die Räumlichkeiten, die sonst den Automobilsalon beherbergen, einer Schau besonderer Art dienen, handelt es sich doch darum, dem Publikum eine breit angelegte Synthese der verschiedenen Aufgaben vor Augen

*Wanderkarten, Autokarten, Straßen-Atlas.* Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

Im bekannten geographischen Verlag Kümmerly & Frey sind einige Wanderkarten neu herausgekommen. Es handelt sich um die Karten *«Bielersee-Chasseral-Seeland»* im Maßstab von 1:25 000, *«Emmental-Napf-Entlebuch»*, *«Thunersee»* und *«Oberengadin-Bernina»* im Maßstab 1:50 000. Die Blätter enthalten das markierte Wanderwegnetz mit Aussichtspunkten. Für den Wanderer besonders wertvoll ist die Betonung der Waldgebiete. Zur Unterscheidung von den gewöhnlichen Wanderrouten sind die Bergwege als gestrichelte Linien eingezeichnet. Auch das Verkehrsnetz ist eingetragen. Durch Reliefschummerung und Kurvennetz wird eine plastische Wiedergabe des Kartenbildes erreicht. Die Karten sind in zwei Ausführungen erhältlich (Papier und Syntosol, das außerordentlich strapazierfähig ist).

Auch einige neue Autokarten des gleichen Verlages im Maßstab 1:1 000 000 liegen vor. Die K+F-Autokarten werden von unzähligen Autofahrern geschätzt und können für Auslandsreisen sehr empfohlen werden. Wir finden im reichhaltigen Sortiment Karten aller europäischen Länder und viele Spezialkarten, meist im Maßstab 1:500 000, wie z. B. die Karte *«Riviera»*.

Ein nützlicher Begleiter ist auch der neu herausgekommene Straßen-Atlas. Übersichtlich eingeteilt finden sich darin Kartenausschnitte der meisten europäischen Länder. Jeder Autofahrer wird diesen handlichen Band als Ergänzung zu den einzelnen Karten schätzen. ME.

zu führen, die das Rote Kreuz von seiner Gründung bis heute erfüllt hat: Beistand für Kriegsoffer, Hilfe für Katastrophenopfer, vielfache Interventionen für die öffentliche Gesundheit usw. Ferner werden mehrere Sondersektionen einige Aspekte der Zusammenarbeit zwischen dem Roten Kreuz und offiziellen Verwaltungen illustrieren (z. B. mit den PTT im Bereich der Philatelie, Zusammenarbeit mit der Sanitätsabteilung der Armee usw.) sowie mit Privatunternehmen, de-